

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



P. Andreas Hammerle.
C. SS. R.

Frau Dorothea Horn ward 1723 vom Schlage gerührt, so daß sie die Sprache gänzlich verloren. Sobald sie sich aber in Gedanken der seligsten Jungfrau in der Marienkirche verlobt, trat Linderung ein, sie bekam die Sprache und ward nach und nach völlig gesund.

Anton Hauser, Bäckermeister aus Iweras, bekannte 1744 samt seiner Frau Regina „mit gutem Gewissen“, daß ihre neunjährige Tochter Theresia in ebendemselben Jahre völlig erblindet sei und dieser traurige Zustand mehrere Wochen gedauert habe. Nach vielfältig angewandter menschlicher Hilfe kamen beide mit dem Kinde nach Budweis, um zwei erfahrene Ärzte zu befragen. Diese sagten aus, es sei keine Hilfe mehr. Da führte der Bruder Hausers, der

Organist Anton Hauser in Budweis, seine Verwandten in die Dominikanerkirche, ließ eine hl. Messe am Gnadenaltar lesen und opferte mit vollstem Vertrauen seine Nichte der seligsten Jungfrau auf. Am gleichen Tage noch ward für das Kind ein Mittel gefunden, und in kurzer Zeit war dasselbe an beiden Augen völlig gesund.

Der gegenwärtige Rektor der Marienkirche P. Franz X. Franz berichtet in seinem Büchlein: „Maria, die Gnadenmutter von Budweis“ folgende auffallende Begebenheiten:

Der P. Superior der Redemptoristen hatte öfters am Feste Mariä Opferung einen Mann in der Marienkirche bemerkt, der stets an diesem Tage zu den hl. Sakramenten ging. An eben diesem Feste 1891 traf P. Superior wieder mit ihm zusammen, und fragte, weshalb er sich denn so treu zu diesem Feste einfinde? „D“, sagte der schlichte Mann, „mit mir ist eben ein Mirakel geschehen. Sehen Sie, vor ein paar Jahren fuhr ich mit einem stark beladenen Wagen in die Stadt, da fiel ich unglücklicherweise vom Wagen herab, und die Räder gingen über meine Füße hinweg. Ich wurde ins Spital gebracht, und da die Ärzte eine gänzliche Wiederherstellung der Füße für unmöglich hielten, so wollten sie mir dieselben abnehmen. In dieser meiner so trostlosen Lage nahm ich zur Budweiser Gnadenmutter meine Zuflucht und versprach im Falle meiner gänzlichen Heilung meiner Füße, alljährlich am Feste Mariä Opferung in die Marienkirche zu wallfahrten. Die Heilung meiner Füße machte zur Überraschung der Ärzte bald gute Fortschritte